



Am Heiligen Abend mündet das **Heilige Jahr** in seinen Höhepunkt, die Jubiläumsweihnacht. Alle 25 Jahre nach Christi Geburt macht uns die Kirche dieses Geschenk. Der Anker auf dem Bild, der das Kreuz ist, zeigt, was wir heute besonders brauchen: Halt in IHM! Gerade in den Stürmen, von denen es in unserer Zeit nicht wenige gibt. Wie die „Tropenstürme“ an Heftigkeit und Häufigkeit zuzunehmen scheinen, nehmen auch die Stürme im übertragenen Sinn an Heftigkeit und Häufigkeit zu. Stürme gegen den Frieden, gegen einen echten Dialog und eine echte Kommunikation, Stürme gegen die Einheit, gegen die Menschenwürde, gegen den gesunden Menschenverstand.

Die Jahreslosung der Schönstattbewegung in Deutschland bringt gut ins Wort, was wir tun müssen:

Im Liebesbündnis mit Maria, der Frau im Sturm:

DEM WIND TRAUEN. Dem Wind der Veränderungen, der Erneuerungen, vor allem aber dem Wehen des Heiligen Geistes darin.



Denn nicht jeder Sturm bringt eine positive Erneuerung. Aber ER ist da, der Neues schafft. Darum: **IM STURM GLAUBEN.** Die Stürme liegen nicht nur vor uns, sondern wir stehen mittendrin: Stürme in der Weltpolitik, in unserem Land, in der Kirche, in der eigenen Familie und im eigenen Herzen. Jetzt heißt es, sich so in den Wind stellen, dass das Schiff des Lebens seinen Kurs behält und sich nicht wegtreiben lässt. Ja, dass es sogar mehr „Fahrt“ aufnimmt und zielstrebig vorwärtsfährt. Die Winde gut zu unterscheiden, dazu brauchen wir den Heiligen Geist. Auf der Karte der Schönstatt-Frauenbewegung kommt er uns entgegen. Die „Frau im Sturm“ schreitet mutig voran, verbunden mit dem Heiligtum, in dessen Richtung ihre Hand ausgestreckt ist. Möge die Gottesmutter Sie von dort aus an die Hand nehmen und Sie führen – durch alle Stürme, die sicher auch in der Adventszeit nicht stillstehen, und zur Krippe ihres Sohnes geleiten.

Sie haben vielleicht gehört, dass wir Marienschwestern im 100. Jahr unserer Gründung stehen. Am 3. Oktober 2026 feiern wir mit allen, die dabei sein möchten, unser Jubiläum in Schönstatt. Dazu lade ich Sie herzlich ein! Wir danken dem Dreifaltigen Gott, unserer Mutter und Königin, und unserem Gründer, dass sie unsere Schwesternfamilie ins Leben gerufen haben. Es ist eine wunderbare Berufung, mit vielen Menschen zusammenarbeiten zu dürfen, denen die Entfaltung des echten Menschseins und die Erneuerung unserer Gesellschaft aus unseren christlichen Wurzeln ein Anliegen ist. Unsere Arbeit in Marienland – mit Ihnen zusammen – dient diesem Ziel.



Von Herzen wünsche ich Ihnen, auch im Namen meiner Mitschwestern, eine gnadenreiche und frohe Jubiläums-Weihnacht! Gerne nehme ich Sie, Ihre Familien und die Anliegen, die Sie bewegen, mit in unser Heiligtum.

Übrigens hat uns die Kirche zum Jubiläum das Geschenk gemacht, dass bis zum 4. November 2026 im Urheiligtum, in der Anbetungskirche und in allen Heiligtümern, Kapellen und Kirchen in unserer Trägerschaft der Ablass gewonnen werden kann. Wenn Ihnen dieses Geschenk viel bedeutet, herzliche Einladung, dieses auszunutzen.

Ihre

Schw. M. Sophia Brünning

Liga Bank e.G. – Konto „Frauen und Mütter“:
IBAN DE45 7509 0300 0000 0668 26 • GENODEF1M05

Die beiliegende Geschichte ist ein kleines Zeichen meines Dankes. Gott ist barmherzig, großzügig und ermöglicht immer einen Neuanfang.



Dezember 2025

Liebe Frauen, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, die Sie mit Marienland verbunden sind!

Aus Schönstatt sende ich Ihnen herzliche adventliche Grüße! Mit unserem Rundbrief möchte ich Ihnen ein großes

Vergelt's Gott

senden für die treue Unterstützung und Solidarität, die Sie uns in diesem Jahr wieder geschenkt haben! Wir konnten viele Frauen, Schönstatter, Gäste und Kursteilnehmer beherbergen, ihnen in Marienland ein Stück Heimat schenken und eine Atmosphäre, die eine neue Sicht auf das eigene Leben ermöglicht.

Vielleicht haben Sie Freude an einer originellen Aussage eines Jungen, der zu unseren Auftanktagen mit seiner Mutter und seinen Geschwistern hier war.



- ♥ Er wurde zuhause gefragt: Wo fahrt ihr hin?
Er: Nach Schönstatt.
Schönstatt? Wo ist das denn? Und wieso heißt das Schönstatt?
Er: Das ist doch logisch. **Schönstatt** heißt so, weil es dort so **schön** ist!
Am ersten Abend der Auftanktage – nach einem trubeligen, schönen Auftakt – sank er glücklich in sein Bett und erklärte: „Mama, das heißt ja Schönstatt, weil es hier so schön ist. Es müsste **Superschönstatt** heißen, weil es hier so **superschön** ist.“

- ♥ Eine junge Mutter erzählte, als sie ihre beiden Töchter fragte, ob sie wieder mal mit nach Schönstatt möchten, sei die Stimmung zuhause direkt umgeschlagen. Die Vorfreude hat so manchen „Alltagskrieg“ entspannt.

Echos, die Frauen nach Schweigeexerziten im Oktober gegeben haben:

- ♥ „Die Atmosphäre im Haus ist sehr schön, die Verpflegung sehr gut, ein Ort zum Wohlfühlen! Danke!“
- ♥ „Vielen Dank, es war eine wohltuende, stärkende Zeit.“
- ♥ „Ich glaube, dass ich wachsen kann, deshalb Exerziten. Den „Spezialdünger“ von diesen Tagen nehme ich dankbar mit.“

Es freut uns sehr, wenn wir erleben dürfen, was Marienland vielen Menschen, Jung und Alt, bedeutet.



Zu diesem Heimatgefühl tragen natürliche Freuden bei wie z. B. bei den „Auftanktagen Mütter mit Kindern“ das Stockbrotgrillen oder das stimmungsvolle Abendgebet. Die Kinder hatten aus CD-Scheiben-Mosaiken wunderbare Leuchsterne für zuhause kreiert. Jetzt waren sie um die Heiligtumstür herum angebracht. Es machte die Kinder mächtig stolz, ihr Stern ehrte die Gottesmutter als „Meeresstern“, der uns Orientierung gibt.

Über dem Jahr 2025 stand in der Arbeit der Schönstatt-Frauenbewegung das Leitwort:

angesehen

Wie groß ist diese Sehnsucht nach „Angesehen-sein“. Nicht, dass die eigenen Leistungen präsentiert werden, dass wer weiß was „vorgewiesen“ werden müsste, das mir „Ansehen“ verschafft. Nein, einfach nur: gesehen sein. Ich sein. Angenommen sein, wie ich bin. Wertvoll sein, wie ich bin, weil Gott mich wollte und mich liebt.

Dass die Gottesmutter dieses Geschenk vermittelt hat, durften wir erleben in den Oasentagen, in den Exerziten, Tagesseminaren, Schulungen, beim Tag der Frau hier in Marienland. Die Frauen, die sich hier für andere Frauen engagieren, haben selbst viel investiert, um gute Botschafterinnen zu sein.

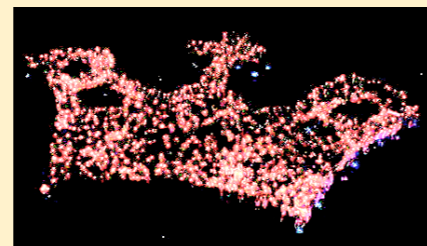


Mir hat z. B. die Platz-Deko beim Tag der Frau in Marienland sehr gut gefallen: ein „Willkommen“-Platzdeckchen, eine „Goldkugel“ mit kleinem schicken Krönchen für die Halskette oder das Armband. Wer sollte sich da nicht „angesehen“ und wertgeschätzt erleben?



In Marienland konnten wir in diesem Sommer auch Jugendliche vom internationalen „RTA-Festival“ der MJF beherbergen. Es waren rund 600 junge Frauen aus aller Welt in Schönstatt. Sie hatten sich lange auf dieses Fest vorbereitet. Auch hier waren „Würde“ und „Lebensstil“ das Thema. Leben von innen her, von der geschenkten Würde als Gotteskind her, leben in gegenseitiger Wertschätzung. Mir ist aufgefallen, dass die jungen Frauen oft den Wunsch ausgesprochen haben: „Glaube daran und lebe daraus: Du bist genug.“ Das zeigt, wie sie dem unglaublichen Perfektionsdruck von heute von innen heraus etwas entgegensetzen möchten.

Sie haben sich in der Nacht miteinander und mit der Gottesmutter verbündet: We are your living crown: Today, tomorrow, together. Mit Lichtern in der Hand haben sie sich dann als „lebendige Krone der Gottesmutter“ aufgestellt. Es war eine Freude, so eine strahlende, frohe, engagierte Jugend zu erleben.



Vor unserem Heiligtum wuchsen in diesem Jahr einige dicke Mohnblumen. Als ihr rotes Kleid abgefallen war, blieben dort die Mohnkapseln stehen. Die Sonne durchstrahlte ihre Kronen, so dass sie wirklich golden aussahen.



Das war wie ein Sinnbild. Wenn wir uns von der Sonne der göttlichen Liebe anstrahlen lassen – von Christus –, aber auch von der menschlichen gegenseitigen Wertschätzung, dann beginnt die innere Krone in uns zu leuchten.

„Wo der Mensch emporsteigt zu Gott ...,
da strahlt die Menschenwürde immer heller auf.“ J. Kentenich

Wir schauen dankbar auf das **Jahr 2025**.

Es hat sich wieder einiges in und um unser Tagungszentrum herum getan.

Mit Ihrer Hilfe konnten wir in unserem Haus einiges erneuern.



- ✓ Die im letzten Herbst fertiggestellte Innenterrasse konnte in diesem Jahr gut genutzt werden.
- ✓ Einige Zimmer wurden renoviert (Anstrich).
- ✓ Ein kleines Modell eines Wiking-Beetes wurde gesponsert. Hiermit wollen die Initiatoren darauf aufmerksam machen, wie man wassersparend Gemüse anbauen kann. Solche Beete wurden schon für unser Schönstattzentrum in Burundi gespendet und werden erfolgreich betrieben.
- ✓ Die Referentenwohnung im Erdgeschoss war von einem großen Wasserschaden durch den undichten Balkon betroffen, der erhebliche Kosten verursachte. Mittlerweile ist dieser abgerissen, alles saniert und die Wohnung wieder bezugsfertig.
- ✓ Im Speiseraum 2 wurden seit langem Schalldämmungsplatten erwartet, nachdem sie in Speiseraum 1 so gute Wirkung erzielt hatten. Mittlerweile sind diese installiert und erfüllen „hörbar“ ihren Dienst.
- ✓ Die Firewall-Sicherheit musste aktualisiert werden. Diese Investition war nicht optional, sie kam überraschend und notwendig auf uns zu. Das sind sechsstelligen Summen.
- ✓ Was endlich realisiert werden konnte, war die Neugestaltung des Personalaufenthaltsraums. Weil er im Untergeschoss liegt, wird er seit ich denken kann „Katakombe“ genannt.
- ✓ Es waren Wartungsarbeiten an unserer Trafostation und Reinigung der Trinkwasserbehälter nötig.
- ✓ Es ging eine große Spende ein für eine bessere Heckenschere.
- ✓ Ein Carport als nötige Arbeits- und Abstellfläche entsteht gerade bei unseren Garagen. Unsere Mitarbeiter erstellen es selbst, so brauchen wir keine Firma engagieren.

Was steht an?

- ! Der Vortragssaal 1 wird mit Veranstaltungstechnik und Tonverstärkung ausgerüstet werden. Mittlerweile sind die Bedarfe genauer abgestimmt und der Techniker hat die nötigen technischen Geräte bestellt.
- ! Es müssten dringend Nasszellen eingebaut werden, um dem Bedarf der tagenden Gruppen gerecht zu werden, bzw. um die Belegungsmöglichkeit zu steigern. Die „einfachen“ Einzelzimmer können zunehmend weniger vergeben werden – somit ist das Haus oft nicht voll belegbar, was dringend notwendig wäre. Eine solche Baumaßnahme für wenige Zimmer geht schon in höhere sechsstelligen Beträge.
- ! Wir möchten als Schönstatt-Frauenbewegung in Marienland einen Bereich im Haus als Heimat- und Identifikationsraum der Schönstatt-Frauenbewegung gestalten (Gedacht ist an: Gebetsraum, Gruppenraum, Teeküche, Sekretariat, Flurgestaltung). Durch eine sichtbarere Präsenz wollen wir die Chance nutzen, Frauengruppen, die z. B. in beruflichem Kontext in Marienland tagen, auf die Schönstatt-Frauenbewegung aufmerksam zu machen. Die Räumlichkeiten als solche gibt es schon, das ist der Vorteil. Die Neugestaltung soll bald mit interessierten Frauen in Angriff genommen werden.

Die Liste ist länger, aber manche Renovierungs- und Neuanschaffungsmaßnahmen müssen noch warten ...